



Sehr geehrte Herren und Damen,

im Namen von Rev. Sandy Boyce, Australien, Präsidentin des DIAKONIA Weltbundes sowie von Rev. Marianne Uri Øverland, Norwegen, Präsidentin der DIAKONIA Region Afrika-Europa grüße ich Sie und wünsche Ihnen für die anstehende 42. Kaiserswerther Generalkonferenz Gottes reichen Segen!

Wie Sie vielleicht wissen, vernetzt der DIAKONIA Weltbund diakonische Gemeinschaften und Verbände in über 40 Staaten der Erde. Dabei stellen die Gemeinschaften Kaiserswerther Prägung die größte Einzelgruppe dar, aber es gibt auch Orden, Diakonenverbände, Vereinigungen von kirchlichen Sozialarbeitern oder Diakonieparrern. Der DIAKONIA Weltbund ist unterteilt in drei Regionen, Asien-Pazifik, Amerika und Karibik, sowie Afrika-Europa, der größten Region. Regelmäßig ruft DIAKONIA seine Mitglieder zu welt- oder regionenumspannenden Konferenzen zusammen. So kamen beispielsweise vor 2 Jahren rund 500 Menschen aus aller Welt in Berlin zusammen.

Als sich vor wenigen Wochen in der Nähe von Bergen 140 Brüder und Schwestern aus Gemeinschaften zur Regionalkonferenz der DIAKONIA Region Afrika-Europa trafen, beschäftigten wir uns – wie Sie jetzt in den nächsten Tagen – damit, wie es gelingen kann, wertvolle Traditionen zu bewahren und sich gleichzeitig den Herausforderungen der Gegenwart nicht zu verschließen. Einer der Hauptredner war dabei Prof. Kjell Nordstokke, der Stärken und Schwächen, Chancen, aber auch Gefahren aufzählte, denen sich Diakoniewerke heutzutage ausgesetzt sehen.

Wie zwei Seiten einer Medaille sieht Nordstokke hierbei Stärken und Schwächen. Professionelle Kompetenz, ein besonders motiviertes Personal und zahlreiche, bereits bestehende Gebäude sind Fluch und Segen zugleich. Im Laufe der Geschichte ist Vertrauen in die Arbeit gewachsen, Netzwerke mit anderen diakonischen Einrichtungen, aber auch in Kirche, Gesellschaft und Politik hinein, sind entstanden. Das kann Impulse geben, aber auch hemmen. Immer wieder gilt es, die eigene Identität kritisch zu hinterfragen und in die aktuellen Erfordernisse hinein neu zu interpretieren. Im Laufe der Zeit haben sich dabei die Diakoniewerke von einem persönlichen zu einem institutionellen Auftritt gewandelt. Und es wird immer schwieriger, die Verbindung, von dem was diese Institution ist, tut und sagt, deutlich zu machen. So weit Nordstokke.

Einher mit dem Wandel der Mutterhäuser zu Diakoniewerken vollzog sich auch ein Paradigmenwechsel hinsichtlich der diakonischen Gemeinschaften. Waren die Diakonissen früher Träger und Motor der Mutterhäuser, so ist ihre Bedeutung für die einzelnen Diakoniewerke Kaiserswerther Tradition heute durchweg gesunken, teilweise werden sie nur noch als Kostenstelle wahrgenommen.

Und doch könnten die Gemeinschaften helfen, das Besondere der diakonischen professionellen Praxis deutlich zu machen. Ich möchte noch einmal Kjell Nordstokke zitieren, der vier wesentliche Elemente für die eigene diakonische Identität nennt:

1. Diakonische Werte, hier nennt er Mitleid, Gerechtigkeit, Frieden, Fürsorge
2. Diakonische Geschichten: die Geschichte der Mutterhäuser Kaiserswerther Tradition ist reich an erzählenswerten Begebenheiten.
3. Diakonische Riten und Symbole: sie geben Struktur und Richtung über praktische und intellektuelle Arbeit hinaus



4. Prophetische Diakonie: schon immer gehörte es wesentlich zur diakonischen Arbeit, die Stimme für diejenigen zu erheben, die dies aus verschiedensten Gründen nicht selbst tun können.

Die Brüder- und Schwesternschaften Ihrer Häuser haben sich mit diesen vier Elementen intensiv auseinandergesetzt. Sie mussten dies umso mehr tun, als mit dem bereits erwähnten Wandel vom Mutterhaus zum Diakoniewerk die ursprüngliche, praktische Identität als Mitglied des Mutterhauses so nicht mehr trug. Wenn es also darum geht, die eigene diakonische Identität, oder, wie es im Thema dieser Generalkonferenz heißt, die Wertorientierung, mit Leben zu erfüllen, so könnten die Brüder- und Schwesternschaften Ihrer Häuser eine Menge dazu beitragen. Ich möchte Sie einladen, diese Ressource zu nutzen!

Denn es wird davon abhängen, wie das Verhältnis von Wertorientierung und Wirtschaftlichkeit immer wieder neu bestimmt wird, ob Diakonie eine starke Marke ist, wird oder bleibt.

Vielen Dank.

Diakonisse Ulrike Kellner
DIAKONIA Weltvorstand